

# Auer Tageblatt

## Anzeiger für das Erzgebirge

Bekanntungen nehmen Sie Rücksicht und für Auswärtiges die Postanstalten annehmen. — Erstauflage täglich. — Preis pro Tag 20 Pf. — Postanschrift: Auerzg. Nr. 25.

Rundschau der Zeitungspresse  
Deutsche für Ausländer aus Aus und  
Umgegend zu Goldpfennige, aus-  
wärtige Ausgaben zu Goldpfennige,  
Reichs-Politische zu Goldpfennige,  
andere Zeile zu Goldpfennige.

Telegramme: Auerzg. Auerzg. Enthaltend die amtlichen Bekanntmachungen des Rates der Stadt und des Amtsgerichts Aue. Postamt-Konto: Amt Leipzig Nr. 1498

Nr. 204

Mittwoch, den 2. September 1925

20. Jahrgang

### Vertagung der Juristenkonferenz auf morgen.

Die Teilnahme Italiens. — Drei Vorschläge.

London, 31. August. Der britische Konsulat meldet: Infolge der in letzter Stunde angekündigten Beteiligung italienischer Sachverständiger an der Juristenkonferenz sind die formellen Sitzungen auf morgen verlegt worden, da der italienische Sachverständige Ottoli wahrscheinlich erst dann in London eintreten kann. Nichtdeutschsprachiger werden die anderen Sachverständigen zu einer informellen Besprechung heute nachmittag zusammenkommen. Der Umstand, daß die italienische Regierung den Wunsch hat, bei diesen Besprechungen vertreten zu sein, wird hier als interessant und als ein hoffnungsvolles Zeichen für den Fortgang der Verhandlungen betrachtet. Man erwartet hier ebenfalls, daß an der später stattfindenden Konferenz der Außenminister auch ein italienischer Staatsmann teilnehmen wird, wahrscheinlich sogar Mussolini selbst.

Der „Matin“ behauptet, daß den Beratungen in London drei Vorschläge zu Grunde liegen würden, von denen einer von der Wilhelmstraße, der zweite vor Foreign Office und der dritte vom Quai d'Orsay ausgearbeitet wurden. Der französische Vorschlag gliederte sich in vier diplomatische Abteilungen:

1. Rheinlandpakt, der von Großbritannien garantiert werden soll und von dem der „Matin“ behauptet, daß die englische Garantie Frankreich nur für den Fall eines deutschen Überfalls gegeben würde. Diese Aussicht widerspricht allen Mitteilungen englischer Blätter, die immer hervorheben, daß die englische Garantie zweiseitigen Charakter haben werde.

2. Schiedsgerichtsvertrag zwischen Deutschland und Frankreich.

3. Schiedsgerichtsvertrag zwischen Deutschland und Polen.

4. Schiedsgerichtsvertrag zwischen Deutschland und der Tschechoslowakei.

Der „Matin“ glaubt, daß Hurst diesen Vorschlägen seine Zustimmung geben wird. Dr. Gauß vorläufig nur über den Rheinlandpakt verhandeln will, während über die anderen Verträge später gesprochen werden soll. Lebzigens sei daran erinnert, daß die Juristen keine Entscheidungen treffen, sondern nur für die Außenminister die Grundlagen für die späteren Besprechungen vorbereiten.

#### Der Austritt Dr. Wirths.

Reichskanzler a. D. Josef Wirth ist nach Beendigung seiner Marienbader Kur in Berlin eingetroffen. Die Berichte, daß Dr. Wirth in Verhandlungen mit seinen anderen Befürwortern steht, oder daß solche Verhandlungen unmittelbar bevorstehen, sind unrichtig. Seine Reise nach den Vereinigten Staaten ist seit langem geplant und steht mit seiner Austrittserklärung in keinem direkten Zusammenhang. Das Zentrum als Partei will die Debatte zunächst vertagen. Schon die Wahlung des badischen Befürworters, des Prälaten Schofer, an die Befürworter, ruhig Blut zu bewahren, wies in diese Richtung. Allerdings hat Prälat Schofer die Erklärung Wirths auch von dem Zwischenfall als einer „bestimmten und hoffsamen Lehre“ gesehen, ein Ausdruck, der an Deutschtum kaum zu wünschen läßt. Wann ein außerordentlicher Parteitag einberufen wird, oder ob sich ein anderer Ausweg zu einem Ausgleich eröffnet, steht noch nicht fest. Der ordentliche diesjährige Reichsparteitag des Zentrums findet im November statt.

#### Strafantrag gegen Hauptmann von Beersfelde.

Berlin, 31. August. Der Reichsaußenminister Dr. Stresemann hat gegen den Hauptmann a. D. von Beersfelde, der den Minister wegen des Reichsangehörigkeit aus einer amtlichen Zeitungsliteratur längst widerlegten radikalen Ideen zur Kriegsschuldfrage in einem „Offenen Brief“ unter schwersten Beschimpfungen persönlich angegriffen hatte, Strafantrag wegen Beleidigung gestellt.

#### Das Handwerk zu den Preissenkungsbesprechungen der Regierung.

Berlin, 31. August. In einer Besprechung, die heute mittag zwischen den Spitzenorganisationen des Handwerks und dem Reichswirtschaftsministerium über die Möglichkeiten eines Preissabbaus stattfand, erklärten die Vertreter des Handwerks, daß das Handwerk sich voll in den Dienst der Regierungserklärung vom 27. August stellen werde, wie dies schon auf der üblicher Tagung des Handwerks eindeutig zum Ausdruck gebracht worden sei. Insbesondere wollen die Spitzenorganisationen des Handwerks dahin wirken, daß die bestehenden Richtpreisbeschlüsse nochmals eingehend auf ihre wirtschaftliche Berechtigung geprüft werden.

#### Rücktritt des englischen Marineministers.

London, 31. August. Wie der politische Berichterstatter des „Evening Standard“ erfährt, wird der Erste Vorsitz der Admiraltät Carl Heath nach vor Ende dieses Jahres sich von diesem Posten zurückziehen. Der Grund ist, daß Heath Weihnachten fünf Jahre diesen Posten innegehabt hat und es selten ist, daß jemand diesen Posten länger als fünf Jahre verweilt. Es wird bedachtigt, ihm eine andere wichtige Verwaltungsposition zu geben. Wie sein Nachfolger wird Admiral Sir Charles Madden in Aussicht genommen, der mit Bellairs zusammen gearbeitet hat.

#### Einstellung der Herstellung von Monopoltrinkbranntwein.

Berlin, 31. August. Im Laufe dieses Monats hat die Reichsmonopolverwaltung die Herstellung von Monopoltrinkbranntwein eingestellt. Die Herstellung von Monopoltrinkbranntwein war von Anfang an mit erheblichen Schwierigkeiten verbunden. Abgesehen von dem an sich begreiflichen Widerstand, den das freie Gewerbe dem Auftreten der Monopol Schnäpse auf dem Markt entgegensezten, waren der Monopolitätigkeit von 1918 insofern schwere Hesitationen angelegt, als nur einfache dem Massenverbrauch dienende Trinkbranntweine, nicht aber Schnäpse und insbesondere auch nicht die billigen Verschnitte mit Weinbrand, Urtal und Rum hergestellt werden durften. Immerhin hatte das erste Monopolgesetz zum Ausgleich für diese Beschränkungen den Monopol Schnäpse eine gewisse Vorzugsstellung vor den Erzeugnissen des privaten Gewerbes insofern eingeräumt, als letztere mit einer Sondersteuer, dem Freigeld, belastet waren. Das zweite Monopolgesetz von 1922 hat diese Vorzugsstellung beseitigt, daneben aber die Einschränkung hinsichtlich der Art der herzustellenden Erzeugnisse in vollem Umfang aufrechterhalten. Damit war das Schicksal der Monopol Schnäpse eigentlich schon besiegelt. In der Folgezeit stellten sich durch das maßlose Angebot von billigen Schnäpse aus Auslandspritzen, der über das Volk im Westen hereingekommen war, und aus verschobenem oder schwärzgebranntem Brantwein dem Absatz der aus teurem Monopolpritzen hergestellten Monopol Erzeugnisse noch besondere Schwierigkeiten entgegen. Dazu kam, daß einer großzügigen Kaufmännischen Werbetätigkeit für die Monopol Schnäpse gewisse Hindernisse im Wege standen.

Unter diesen Umständen hat es die Monopolverwaltung vorgezogen, die gurzelt wenig aussichtsreiche Herstellung eigener Erzeugnisse bis auf weiteres einzustellen. Ob dieser Zweig der Monopolitätigkeit künftig wieder aufgenommen werden soll, hängt von der weiteren Gestaltung der Verhältnisse, insbesondere von der Entwicklung der Gesetzgebung ab.

#### Stockung der deutsch-russischen Handelsverhandlungen.

Kiew, 31. August. Die deutsch-russischen Handelsverhandlungen sind abermals auf einem toten Punkt angelangt. Die Stockung ist diesmal so ernsthafter Natur, daß die deutschen Delegierten ernsthafte Vorberatungen für ihre Abreise treffen. Es ist nicht gelungen, eine Lösung in der Frage der Meistbegünstigung und des Außenhandelsmonopols zu finden, da die Sowjetregierung nicht darauf verzichten will, den östlichen Nachbarn besondere Vorteile einzureden.

Wie weiterhin von maßgebender Stelle verlautet, standen in letzter Zeit die politischen Zusammenhänge und Wirkungen der Sicherheitsverhandlungen im Vorbergrund der Erörterung, wobei die Russen der neuen „westlichen Orientierung“ der deutschen Politik die Schuld an der angeblichen Unnachgiebigkeit der deutschen Unterhändler zugeschrieben.

#### Tagung der Auslandsdeutschen.

Berlin, 31. August. Im fernen Verlaufe der heutigen Vormittags-Tagung für das Auslandsdeutschland in der Heimat verlas der Vorsitzende Admiral v. Kruspe Telegramme der deutschen Akademie, des Reichsbanpräsidenten Dr. Schacht und Dr. Edener, die den lebhaftesten Beifall der Versammlung fanden.

Un Dr. Edener wurde ein Danktelegramm gesandt, in welchem die Versammlung die Verlängerung gibt, daß das Auslandsdeutschland Dr. Edener in jeder Weise unterstützen werde. Das Telegramm schließt mit den Worten: „Glaublich hofft Deutschlands Zukunft entgegen.“

Un Dr. Schacht wurde u. a. telegraphiert: „Das Auslandsdeutschland erhofft und erbittet weitere rege Teilnahme an seinen Bestrebungen auch ihrerseits.“

Dr. Herold-Berlin und Graf Ledebur, M. d. R., sprachen dann über

#### „Das Wahlrecht der Auslandsdeutschen“.

Zur Wahlrechtsfrage wurde eine Entschließung vorgelegt, die Abstimmung darüber jedoch auf später zurückgestellt. In der Entschließung wird verlangt, daß die Reichsregierung den gesetzgebenden Körperschaften eine Novelle zum Reichswahlgesetz vorlegen möge, die Bestimmungen darüber trifft, in welcher Weise die im Auslande ansässigen Reichsangehörigen das ihnen verfassungsmäßig zustehende Wahlrecht ausüben können.

Über den Plan einer „Uebersee und Kolonialausstellung 1927 in Berlin“ berichtete der Direktor des Berliner Messeamtes Dr. Schid.

Anschließend hielt Reichswirtschaftsgerichtsrat Bernhard einen Vortrag über: „Die Fragen der Staatsangehörigkeit“. Zu diesem Thema wurde eine Entschließung vorgelegt, durch welche die Reichsregierung gebeten wird, den gesetzgebenden Körperschaften einen Gesetzesvorschlag vorzulegen, wodurch ausländischen Staatsangehörigen deutscher Abstammung und deutscher Sprache (Deutschstämmige), welche sich im Reiche niedergelassen, grundsätzlich ein Rechtsanspruch auf Einbürgerung im Vande ihres Niederlassungsortes gewährt wird. Hierzu wurde aus der Versammlung beantragt, den Ausdruck „Deutschstämmige“ durch die Bezeichnung „Deutsche fremder Staatsangehörigkeit“

zu ersetzen, was von der Verhandlungsleitung genehmigt wurde. Die Abstimmung über diese Entschließung ebenso über die zum Wahlrecht eingehende Entschließung und über einen Antrag auf Bildung eines Büros zur Vorbereitung der nächsten Tagung wurde auf eine besondere Abstimmung vertagt.

Angenommen wurde dann noch eine Entschließung, durch die verlangt wird, daß die im Reiche ansässigen Auslandsdeutschen durch entsprechende Verwaltungsnachnahmen den Reichsangehörigen auf dem Gebiete der allgemeinen Landesverwaltung, insbesondere bei der Zulassung zur Berufsausbildung und hinsichtlich der Erhebung öffentlicher Gehüren aller Art, zunächst gleichgestellt werden. Ferner wurde eine Entschließung zur Flaggengesetzgebung angenommen, in der u. a. darauf hingewiesen wird, daß die Flaggengesetzgebung nicht nur das Auslandsdeutschland, sondern — je länger, je mehr — auch das Auslandsdeutschland in zwei feindliche Lager zu zerreißen drohe. Bei dieser Tatsache erscheine es der Versammlung notwendig, einen Votenscheid herbeizuführen und zwar unter Einbeziehung der Auslandsdeutschen im Ausland auf Grund entsprechender Abänderung des Reichswahlgesetzes.

Schließlich nahm die Versammlung noch eine Entschließung an, in welcher die Auslandsdeutschen an die Reichsregierung die Bitte richten, sich mit allem Nachdruck dafür einzufechten, daß die Beschränkungen des vorübergehenden oder dauernden Aufenthaltes, der Niederlassung und der gewerbepolitischen Gleichberechtigung sowie der Pflichtzwang beseitigt und der Vortriebszustand der internationalen Freizügigkeit wiederhergestellt werde.

Damit hat die Gesamttagung ihr Ende erreicht. Außer der bereits erwähnten Sonderitzung steht die Abstimmung über die zurückerstellten Entschließungen noch nachmittags eine öffentliche Versammlung stattfinden.

#### Beginn der französisch-spanischen Offensive in Marokko.

Madrid, 31. August. Nach allen Nachrichten aus offizieller spanischer Quelle wird die große gemeinsame französisch-spanische Offensive gegen Muhammed ibn Abderrahman noch im Laufe dieser Woche beginnen. Der spanische General Sanjurjo wird Oberkommandierender des östlichen Teiles der spanischen Garnisonen und wird nur den Befehl zum Beginn der Offensive ab.

**Lohnabschüttungen bei der Reichsbahn.**

Berlin, 31. August. Die Schlichtungsverhandlungen in dem Lohnstreit zwischen der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft und den Gewerkschaften, die sich um die zum 31. August gefürchteten Lohnbestimmungen des Tarifvertrages drehen, sind bekanntlich am Donnerstag vergangener Woche dadurch gescheitert, daß die Arbeitnehmer vor der entscheidenden Abstimmung die Verhandlung verließen. Um die Reichsbahnarbeiter nicht unter den entstandenen bedauerlichen Verzögerung des Streites leiden zu lassen, hat die Deutsche Reichsbahngesellschaft von sich aus zum 1. September d. J. alle die Lohnmaßnahmen zugunsten ihrer Arbeiter angeordnet, die sie im Rahmen dessen, was der Betrieb finanziell tragen kann, durchzuführen sich bei den Verhandlungen bereit erklärt hatte. So treten am 1. September d. J. an einer großen Zahl von Orten und Wirtschaftsgebieten für die Reichsbahnarbeiter zum Teil nicht unverbindliche Lohnabschüttungen ein, wie in Berlin, Groß-Hamburg, Leipzig, Dresden, Chemnitz, Bautzen, München, Nürnberg, Augsburg, Ulm, Ingolstadt, Würzburg, Groß-Frankfurt a. M., Hannover, Bremen, Wefermündung, Köln, Ludwigshafen, Mannheim, Württemberg, Baden usw. Für die im Betrieb und Verkehr beschäftigten Arbeiter wird die Schichtzulage erhöht, die Sonnabzüge einzelner Berufsklassen, wie Mechaniker usw. werden verbessert. Auch wird die Deutsche Reichsbahngesellschaft voraussichtlich schon am 1. Oktober d. J. die Rangierzulagen für im Rangierdienst beschäftigte Arbeiter und Beamte wesentlich verbessern. Die ab 1. September d. J. gültigen Mehrbezüge sollen den Arbeitern beim ersten Gehaltungstermin gezahlt werden, um sie möglichst bald in den Genuss der ihnen zugesuchten Verbesserung zu bringen und um jeden Zweifel daran zu beseitigen, daß der Ablauf des Streites selbst an der Bereitwilligkeit der Deutschen Reichsbahngesellschaft, ihre Zusagen einzulösen nichts ändert.

**Zweiter Kongress der Gewerkschaften Deutschlands.**

Dresden, 31. August. Vom 31. August bis 5 September tagt hier der 12. Kongress der Gewerkschaften Deutschlands. Der Kongress wurde heute mit einer Kundgebung am Grabe Ferdinand Dassales eingeleitet, an dem von den Kongressmitgliedern Kranspenden niedergelegt wurden. Am Vormittag wurde die Tagung des Kongresses im hiesigen Gewerkschaftshaus eröffnet. Anwesend sind Vertreter der Ministerien der Reichs- und der Staatsregierung, der Provinz, des Magistrats, außerdem eine größere Anzahl von ausländischen Gästen. Der Vorsitzende des Kongresses Leipart begrüßte die mehr als 400 Delegierten und gedachte der seit der letzten Zusammenkunft Verstorbenen, insbesondere des verstorbenen Reichspräsidenten Ebert, dessen Andenken durch Erheben von den Bildern geehrt wurde. Für die Freie Städte freien Gewerkschaften sprach Provinziallandtagsabgeordneter und Stadtvorsteher Rüssel, der einen historischen Rückblick auf die ganze Gewerkschaftsbewegung gab. Oberbürgermeister Dr. Wagner überbrachte die Grüße Dresdens und wies auf die Notwendigkeit hin gemeinsam mit den Gewerkschaften bei der Lösung der gegenwärtigen sozialen Aufgaben zu helfen. Staatssekretär Dr. Gelb entbot dem Kongress den Gruß des Reichsarbeitsministeriums, Oberpräsident Zimmer der Provinz Niederschlesien. Wiertens Brüssel sprach für den Internationalen Gewerkschaftsbund. Douan begrüßte die Versammlung im Namen des Internationalen Arbeitsamtes in Genf und zeichnete dabei in großer Umrissen diese neu geschaffene Einrichtung, ihre bereits erzielten Erfolge und ersuchte die Gewerkschaften um ihre Mitarbeit. Im Namen der im Afa-Bund organisierten Hand- und Kopfarbeiter sprach dessen Vorsitzender Reichstagsabgeordneter Uhlhäuser. Berlin und Minister-

rialrat Galenberg für den Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbund. Hierauf trat der Kongress in die Wahl der Kongressleitung und der Kommissionen ein.

**Einführung der belgischen Gesetzgebung in die einverleibten Gebiete.**

Brüssel, 31. August. Der Kabinettssrat hat den Entwurf eines wichtigen Gesetzes gutgeheissen, der die belgische Gesetzgebung mit Ausnahme des bürgerlichen und des Handels-Gesetzbuches in die durch die Artikel 83, 84 und 85 des Vertragssatzes Belgien zugehörigen Gebiete einführt.

**Verbot einer deutschen Versammlung in Marienbad.**

Die Polizei hat die von der Deutschen Sozialdemokratischen Partei einberufene Protestversammlung gegen die Verhängung der tschechoslowakischen Zwangsverwaltung über das Bad wegen eines angeblichen Formfehlers bei der Anmeldung verboten.

**Belgische Frontkämpfer** pfeilen die belgische Nationalarmee aus. Vorfälle in Neuport, wo bei einer Kriegerinnerungsfest durch flämische Frontkämpfer die Brabanconne, die belgische Nationalmutter, ausgeschlossen wurde, und in Ypres, wo bei einer Frontfestveranstaltung die belgische Trikolore mit Füßen getreten wurde, veranlassten den Minister des Innern, dem Magistrat und der Polizei verächtliche Maßregeln zu geben, um derartigen Zwischenfällen vorzubeugen. Der Minister hat die Absicht, beim Wiedergesammtreffen des Parlaments einen Gesetzentwurf einzubringen, der die Schindung der Brabanconne und der belgischen Farben unter Strafe stellt.

**Aus Stadt und Land.**

Essen, den 1. September 1926

**Der Bauarbeiterstreik in Chemnitz geht weiter.**

Während nach einem Beschluß des Baugewerbeverbundes, der Spartenorganisation sämtlicher Bauarbeiter Deutschlands, die Arbeit im Baugewerbe am Montag im ganzen Reich wieder aufgenommen werden sollte, ist dies in Chemnitz nur zum Teil geschehen. Die "Richtung Hainstraße", die in Chemnitz den kommunistischen Teil der Bauarbeiter vertritt und eine der ersten streikenden Organisationen war, hat sich dem Beschluß der Spartenorganisation nicht gefügt. Ihre Angehörigen haben im Gegenteil Montag morgen die Wiederaufnahme der Arbeit auf verschiedenen Bauten in Chemnitz verhindert.

**Kündigung in der Zigaretten-Industrie Bezirksgruppe Sachsen.**

Von der Bezirksgruppe Sachsen im Reichsverband deutscher Zigarettenhersteller wird uns geschrieben:

Obwohl am 3. September vor dem Reichsarbeitsministerium in Berlin Verhandlungen über die Höhe in der Zigarettenindustrie stattfinden, sind an verschiedenen Orten der Bezirksgruppe Sachsen des Reichsverbandes deutscher Zigarettenhersteller wilde, tarifwidrige Streiks ausgebrochen. Als Gegenmaßnahme und zum Schutz der wild bestreikten Betriebe ist am 31. August sämtlichen Belegschaften die Kündigung für den 12. September ausgesprochen worden. Diese Maßnahme erstreckt sich vorläufig nur auf den Bereich der Bezirksgruppe Sachsen des Reichsverbandes deutscher Zigarettenhersteller (Freistaat Sachsen, Anhalt, Braunschweig, Teile von Thüringen, Provinz Sachsen und Hannover). Es werden davon etwa 15 000 Arbeiter betroffen.

**Kongress Münchner Volksbibliothekare.** Am 19. und 20. September findet eine Tagung Münchener Volksbibliothekare in Leipzig statt. Die Tagung soll dem gegenseitigen Austausch von Berufserfahrungen und Wünschen dienen und zu wichtigen Maßnahmen, die für das Volksbüchereiwesen in nächster Zeit in die Wege geleitet werden, Stellung nehmen. Die Tagung beginnt am Sonnabend Nachmittag mit Referaten von Regierungsrat Dr. Fritz Rappaport-Dresden, Direktor Walter Hofmann-Leipzig, Dr. A. Große-Schwarzenberg sowie Berichten von laufenden Vertretern der Volksbüchereiarbeit in den einzelnen Ländern. Aussprache und Bestätigung der neu errichteten 3. Städtischen Bürgerhalle schließen sich an.

Nähere Angaben (Programm u. dgl.) sind durch Dr. Seiffen-Vorsitzenden der Landesgruppe Sachsen der Deutschen Zentralstelle für volkstümliches Büchervorwerken, die die Tagung veranstaltet, zu erhalten (Schwarzenberg 1, Erzgeb., Sachsen).

Der Besuch der Tagung, die allen Volksbibliothekaren offen steht, wird für alle an Volksbüchereitagen Interessierte von Bedeutung sein.

**Optanten-Büchereien.** Aus der Eröffnung heraus, daß von den Infos der Optanten-Vater der Mangel an geistiger Nahrung ganz besonders schwer empfunden werden muss, hat sich die Deutsche Dichter-Gedächtnis-Stiftung Hamburg-Großhöftel entschlossen, Optanten-Büchereien hinauszuführen. Der Inhalt dieser Büchereien wird etwa der gleiche sein, wie in den bekannten Grenzlandspenden, die ja auch in großer Zahl von der Deutschen Dichter-Gedächtnis-Stiftung gespendet wurden. Um in wirklich großzügiger Weise helfen zu können, darf das genannte Unternehmen der Unterstützung weiterer Kreise, deshalb wendet es sich an alte Freunde und Förderer um Spenden für die Optanten-Büchereien und bittet um Überweisung von Förderer-Geldern auf sein Postfachkonto Hamburg 737 oder Bankkontos Deutsche Bank Depositenkasse 8, mit der Bezeichnung "Optanten-Büchereien". Alle Spenden, und seien sie noch so klein, werden sofort genanntem Zweck zugeführt.

**Vermeinte Sauberkeit in den Bäumen.** Die Klagen über Unsauberkeit in den Bäumen, besonders in den Abfallanlagen, haben der Hauptverwaltung der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft Anlaß gegeben, die zur Aufrechterhaltung der Ordnung und Sauberkeit in den Bäumen getroffenen Bestimmungen den Bediensteten erneut in Erinnerung zu bringen.

**Paketausschreiten.** Von den Paketausschreitern wird viel nach die Bestimmung der Postordnung, wonach ein Doppel der Kuffriss in das Paket oben auf zu legen ist, nicht beachtet. Wenn es nicht möglich ist, daß Doppel in die Pakete selbst zu legen, wie bei offenen Körben, unverdacht Machinenstellen usw., muß ein Doppel der Kuffriss von postordnungsmäßiger Beschaffenheit außen auf der Sendung hältbar angebracht werden. Die Beachtung dieser Bestimmung ist außerst wichtig, weil das Einlegen eines Doppels der Kuffriss in die Pakete die Unterbringung aussichtsloser Pakete ohne wesentliche Verbesserung ermöglicht. Packstellen, die aus einer Untersuchung dieser Vorschrift entstehen, hat der Absender zu tragen. Die Annahmebeamten sind angewiesen, Pakete, die diesen Anforderungen nicht entsprechen, zur Befestigung der Mängel zurückzugeben.

**Gedenktod.** Ein mehrfach vorbestrafe Tischler Th. von hier, welcher vor einigen Monaten in der Umgebung von Rue und Löbtau mehrfache Beträgerverein verbürgt hat und deshalb erst kürzlich mit einer längeren Freiheitsstrafe abgeurteilt wurde, ist gestern erneut wegen Beträgerverein festgenommen und dem hiesigen Amtsgericht zugeführt worden.

**Felsenstein.** Das 1. Verbandschießen des Vogtlandgau's ist nach vierzigjähriger Dauer am vorigen Mittwoch zu Ende gegangen. Am Schießen haben 186 Schützen teilgenommen. Der nächste Gauetag findet im Herbst in Weißbau statt.

**Trinken Sie nur!** sagte die gütige Spenderin und ging in die Küche; bald darauf erschien sie mit einer tüchtigen portion Rindfleisch und Gemüse.

"Über ich bin ganz satt," sagte der Wandersmann, was ihn jedoch nicht hinderte, wie ein Wolf über das Essen herzufallen, ebenso wie über das Schweinerente und schließlich noch Butter und Käse, wobei noch zwei weitere Glas Bier in seinem unersättlich schenkenden Wagen verschwanden.

"Die schlaue Hexe!" murmelte Kühlemann. "Die weiß ganz genau, daß mit einem satten Menschen besser handeln ist als mit einem hungrigen".

Ulmäßig hatten sich die in der Nähe liegenden Gäste verzogen, nur an einigen entfernten Tischen sahen noch Bewohner.

"Sie rauchen doch auch?" mit diesen Worten bot die Witwe ihrem Gäste eine Zigarette.

"Nicht viel, aber Ihnen zu Gefallen!" erwiderte der Gutenbergsänger mit dankbarer Verneigung.

Die Witwe legte sich nun zu ihm.

"Na," sagte sie mit teuflischem Grinsen, "wie ist denn mit dem Diamanten?"

"Ich so, mit dem Diamanten! Den hatte ich ganz vergessen."

"Wo haben Sie ihn denn?" fragte die Witte gespannt.

"Haben?" erwiderte Kühlemann ruhig. "Haben Sie doch mich nur vor ein paar Tagen in Erfurt einen im Schaukasten gesehen, und da war ich neugierig, was es wohl kosten könnte."

Die Witte rührte ihn sprachlos an.

Kühlemann erhob sich, nahm Hut, Bündel und Wanderstab und sagte mit lauter Stimme: "Leben Sie wohl, Frau Witte, und besten Dank für freundliche Bewirtung!"

"Sie zahlen mir die Rechnung!" fauchte ihn die alte Hexe an.

"Bitte," fuhr Kühlemann fort, "die Herren hier haben alle gelebt, daß ich nicht essen und trinken wollte und daß Sie mich dazu genötigt haben."

"Hol Sie der Teufel!" frechete die Hexe.

"Bitte, nach Ihnen!" sagte Kühlemann freundlich, und dann ging wieder ins Freie, wo die Sonne viel heller schien als vor einer Stunde, lustig weiter auf die Wege . . .

**Ein billiges Mit'agessen.**

Humoreske von Adolf Thiele.

"Ein freies Leben führen wir, ein Leben voller Wonne! Wem "liegt" dies Lieb mehr als den Handwerksburschen, die "auf der Walze" sind? Führwahr, ein freies Leben, aber mit der Wonne ist manchmal doch noch auszuhalten.

Das mußte auch der Schriftsteller August Kühlemann erfahren. Ich der hatte sich, mehr des Spahes halber — denn die Eisenbahn macht es ja viel billiger — auf die Wanderschaft begeben und „dippelte“ nun als „Kunde“ schon ein paar Wochen in der Welt herum.

So lange er außer den üblichen in den Städten erhaltenen Berufsunstümmungen noch ein paar eigene Riddle im Beutel hatte, war das Reisen ja auch eine ganz famole Einrichtung, zumal wie es durch das schöne Thüringerland ging aber bald kamen Tage, die Kühlemann durchaus nicht gefallen konnten.

Zum Fechten war der Gutenbergsänger zu stolz, — nein das macht ein republikanischer "Schwarzklünder" nicht, wenigstens nicht gern. Darum marschierte er eifrig darauf los, um so bald als möglich nach Leipzig und wieder unter Dach und Fach zu kommen; hatte er doch wenigstens einmal geschmeckt, wie es ist, wenn man sich draußen den Wind um die Nasen pfeifen läßt.

Zunächst befand er sich jedoch noch nicht am Pleißefestrand, sondern trotzte auf der staubigen Landstraße dahin, so wenig vergnügt, als es ein hungriger und durstiger Mann nur sein kann.

Fechten — fataler Gedanke, wenn er das nur nicht brauchte, wenn er nur ein anderes Mittel finde, seinen Magen diesen ungünstigen Wahn zu bringen.

"Na, wenn jetzt ein hungriger Wolf daherkäme, der könnte sich gratulieren!" murmelte Kühlemann mit Galgenhumor, indem er sich leisend auf einen Steinhaufen niederließ. Er versetzte in trübes Sinnen, plötzlich aber leuchteten seine Augen auf, und er machte einen vergnügten Aufsprung. Mit frischen Kräften schritt er dann dem nächsten Dorfe zu und machte vor dem Wirtshause halt.

Und fand er, was er suchte, die von früher dagewesenen „Kunden“ gemachten geheimnisvollen Zeichen.

"Das muß ein schöner Geizdrache sein!" brummte er vor sich hin, "das ist ja der reine Worf! Aber nur los!"

Reck trat er in die Wirtsstube ein.

Dier, in dem großen Raum, sah er zunächst einige Tische voller Gäste; daß er wenig beachtet, und daß sein Gruß kaum erwidert wurde, daran hatte er sich in der letzten Zeit gewöhnt.

Hinter dem Schanktisch erblickte er eine ältere Frau, die den Müttigsten hätte erschreden können; doch dieser Drache ebenso gütlich wie geizig war, sah man nur zu deutlich.

Die Witwe hatte auch kaum unseren „Kunden“ erblickt, als sie mit durchdringender Stimme rief: "Hier wird nichts gegeben!"

Kühlemann erwiderte, dann aber — Rot bricht Eisen — nahm er sich zusammen, ging auf die alte Hexe zu und sagte höflich und leise: "Entschuldigen Sie, junge Frau, ich will ja gar nicht haben; ich wollte Sie nur fragen, ob Sie was von Edelsteinen verstehen."

"Von Edelsteinen?" fragte die Witte erstaunt.

"Na, ja," fuhr Kühlemann hastig fort. "Kennen Sie mir nicht vielleicht sagen, was ein Diamant in der Größe — na so wie hier meine Fingerkuppe — wert ist?"

Dabei deutete er auf seinen kleinen Finger.

Kühlemann hatte dies alles so leise gesagt, daß die Gäste ihn nicht hören konnten, aber trocken fiel ihnen der wunderliche Mann auf, der vor der Witte gestand und sich dabei einzigmale scha umsah.

Der Witte, die ihn mit einer habgierigen Miene durchdringend anlachte, schien diese Aufmerksamkeit unangenehm zu sein. Erst war sie anscheinend unwillig, dann lächerte sie: "Sagen Sie keinem was davon! Die brauchen es nicht zu wissen," und fügte laut hinzu: "Sie wollen essen, ja, was wollen Sie denn haben? Ich habe Rindfleisch und Gemüse, es ist auch noch was Schweinetrotz da und Butter und Käse."

"Ich danke, ich habe keinen Hunger", lagte Kühlemann beschissen aber vernebmlich.

"Na, sehen Sie sich nur!" forderte die Witte ihn auf und brachte ihm ein Glas Bier.

"Ich danke, ich bin garnicht durstig," wehrte der Gast ab.

SLUB  
Wir führen Wissen.

## Rund um die Welt.

Eine Verbesserung des Fließenden Rotorfließes. Wie der "Vittag" aus Düsseldorf berichtet, ist es dem Civil-Ingenieur Strucyna aus Wülheim-Styrum gelungen, ein Modell mit stehendem Zylinder herzustellen, wobei die Ausnutzung der Windkraft mit Hilfe von Preßluft bewirkt wird, auf einem Gutachten des Hydro-Dynamischen Instituts in Dittingen soll der durch die Erfindung gewonnene Effekt noch so groß sein wie der Magnus-Effekt. Die Erfindung ist eine Reihe praktischer Vorteile gegenüber dem Fließenden Rotorfließ haben. Das Versuchsfahrzeug hat bisher nur Probefahrten auf der Autobahn unternommen und soll demnächst dem Wettbewerber bei Berlin Probefahrten machen.

Deutschland stellt die meisten Nobelpreisträger. Nach dem Bericht des Nobelfonds-Komitees sind in den Jahren 1901 bis 24 Preise im Gesamtbetrag von 18 866 670 Kronen verliehen worden. Der Nobelfonds beläuft sich jetzt auf 30 626 597 Kronen. Unter den Nobelpreisträgern steht Deutschland mit Preisen an der Spitze aller Länder. Frankreich sind 21, Italien 14, Amerika 9, Schweden 7, Dänemark und Holland je 6, der Schweiz 5, Österreich, Belgien, Norwegen und Italien je 4. Spanien 3, Polen 2 und Südkorea wie Indien je ein Preis in den Jahren 1901 bis 1924 zugeschlagen.

Eine Aufführung der "Reunions" unter freiem Himmel ist interessante Aufführung bereitet Generalmusikdirektor Kospach in Kolberg mit dem dort weilenden Berliner Sinfonieorchester vor. Er will die 9. Sinfonie von Beethoven der neu erbauten Kolberger Freilichtbühne (8000 Zuhörer) senden, die sich bei den Opernaufführungen als austauschbar erweisen hat, aufzuzeigen.

Schweres Segelunglüx auf dem Schwielowsee. Aus Berlin wird gemeldet: Auf dem Schwielowsee, zwischen Caputh und Baumgartenbrücke ereignete sich Sonntag vormittag ein schweres Bootunglüx. Die Yolle "Oho", an deren Bord sich Direktor des Reichsbahn-Kreisling und Ministerialdirektor Wengler mit Ehefrau befanden, kenterte. Während der Wengler von einem in der Nähe weilenden Angler gerettet und nach Caputh zu Verwandten gebracht werden konnte, sind die beiden Herren ertrunken. Die Leiche des Ministerialdirektors Wengler ist Montag abend vom Reichsgericht geborgen worden.

Vater und Sohn überfahren. Auf der Strecke Böhme wurde am Sonntag abend um 10 Uhr, wie die "Heinrich-Westfälische Zeitung" meldet, ein 40-jähriger Mann und ein fünfjähriges Kind von einem Personenzug erfasst. Der Mann war sofort tot, das Kind ist schwer gestoßen.

Eisenbahngesamtzug in Hamburg. Montag früh fuhr von Ohlsdorf nach Blankensee fahrender Stadtbahnzug auf den vor dem Einfahrtssignal des Dammtorbahnhofs halben Zug derselben Richtung infolge vorzeitiger Freigabe der Strecke durch den Fahrdienstleiter des Dammtorbahnhofs in hinten auf. Elf Reisende wurden verletzt, von denen zunächst drei ins Krankenhaus übergeführt wurden. Zwei von ihnen wurden kurz darauf wieder entlassen. Uerke und der Eisenbahnhilfszug waren sofort zur Stelle. Mehrere Schäden entstanden, sodass beide Stadtbahnlinien gesperrt sind.

Ergebnis wird noch gemeldet: Während der auf der rechte haltende Zug nach Freigabe der Strecke durch Einheitsignal sich gerade in Bewegung setzte, fuhr der folgende vorortzug auf ersten auf. Der Zusammenschlag war sehr stark. In zahlreichen Abstellungen zerstörten die Fensterbretter. Die schweren Stahlpuffer sind vollkommen ver-

bogen. Der zweite und der dritte Wagen des aufzuhaltenden Zuges wurden ineinanergedrückt. In den betroffenen Zügen befanden sich meist Arbeiter auf dem Wege zu ihren Arbeitsstätten. Die Aufräumarbeiten gestalten sich sehr schwierig. Arbeiter sind dauernd mit Schweißapparaten beschäftigt, um die ineinanergedrückten Teile auseinander zu bringen.

Chausseeverbindung zwischen Beuthen und Hindenburg. Die neue Verbindungschaussee zwischen Bobrek und Borsigwerderen Neuausbau von der Kreisverwaltung von Hindenburg und Beuthen vor rund elf Monaten in Angriff genommen wurde, ist am Sonnabend landespolizeilich abgenommen worden. Hierdurch ist der direkte Verkehr zwischen Beuthen einerseits und Hindenburg andererseits hergestellt worden, ohne dass politisches Gebiet benötigt werden muss. Nunmehr ist auch die Kreisverwaltung Beuthen in die Lage versetzt, die Chaussee zwischen Miechowitz und Rokittitz in entsprechendem Umfang auszubauen.

Schwere Autounfälle. Montag nach rammte das Auto des Tuchfabrikanten Richard Sauer in der Nähe von Hoyerswerda gegen einen Chaussestein. Die beiden Insassen, der Führer Sauer und der frühere Rathaus-Ratsteuer Jähncke wurden herausgeschleudert. Jähncke blieb tot liegen. Sauer kam mit geringfügigen Hautabschürfungen davon. — Auf der Fahrt von Stettin nach Berlin fuhr das Auto des Kaufmanns Alexander Rosenau aus Charlottenburg, das mit fünf Personen besetzt war, bei Rohrbeck, Kreis Greifswald, in voller Fahrt gegen einen Baum. Das Auto wurde zertrümmert. Der Chauffeur und der Beifahrer des Wagens wurden unter den Trümmern eingeklemmt. Rosenau ist Lebensgefährdet verletzt, die übrigen Insassen des Autos erlitten schwere Brüche und andere Verletzungen. Die Verunfallten wurden in zwei Sanitätsautos nach Berlin transportiert.

Bootunglüx auf der Elbe. Der außerordentlich starke Wind und das plötzliche Eintreten des Hochwassers der Elbe führte am Sonntag zu zwei schweren Bootunglüxen. Ein Segelboot mit zwei Insassen wurde vom Winde umgedreht und begann sofort zu sinken. Da keine Hilfe in der Nähe war, ertranken die beiden Insassen. — Ein ähnlicher Unfall ereignete sich in Salbke. Infolge des Sturmes und des Wellenganges schwachte ein Boot Wasser und schlug um. Es gelang, die drei Insassen zu retten.

Die Typhusepidemie in Hanau. Zwei weitere Personen sind an Typhus gestorben. Die Zahl der Todesfälle infolge der Typhusepidemie hat sich damit auf 14 erhöht. Neuerkrankungen wurden nicht gemeldet.

Gedenktag einer Gedenktafel in Salzburg. Am Sonntag vormittag wurde unter starker Teilnahme der örtlichen Vereine und zahlreicher Abgeordneter der deutsch-nationalen und der katholischen Studentenverbündungen, welche aus Unzufriedenheit gegenwärtig in Salzburg stattfindenden Hochschulfeste eingetroffen sind, im Rathaus eine Gedenktafel für die im Jahre 1921 in Salzburg abgehaltene Abstimmung für den Anschluss an Deutschland feierlich enthüllt. Die Festrede hielt Staatssekretär a. D. von Hinzen-Berlin. Der Bürgermeister von Salzburg nahm nach einer Ansprache die Tafel in die Obhut der Stadtgemeinde.

Rettungsversuch in den Dolomiten. Vor einigen Wochen war nach Berlin die Nachricht gelangt, dass der Berliner Politrat, Paul Vennezet, der mit seiner Frau eine Reise in die Dolomiten unternommen hatte, auf einer allein ausgeführten Tour abgestürzt und verunglüxt sei. Die Ermittlungen eines von der Oberpostdirektion dorthin entsandten Beamten lassen es aber nur als sehr wahrscheinlich erscheinen, dass Vennezet das

Opfer eines Raubüberfalls geworden ist, und es wird vermutet, dass der Mörder die Leiche verscharrt hat. Auf die Errichtung des Denkmals sind seitens der Familie 500 Mark Belohnung ausgesetzt worden.

168 000 amerikanische Bergarbeiter in Streik getreten. Der Kohlenarbeiterstreik begann offiziell Montag mitternacht. 188 000 Bergarbeiter legten die Arbeit nieder. Teilweise sind die Schichten heute nicht eingeschlagen.

Ein italienisches Unterseeboot versunken. Das Unterseeboot Venturo, das während der Flottenmanöver die Aufgabe hatte, zwischen dem Kap Vassero und dem Kap Murro di Portu (Sizilien) Patrouillendienst zu leisten, ist noch nicht zurückgekehrt. Aufschiffe, Zerstörer und Unterseeboote mit hydrophonischen Apparaten befinden sich Tag und Nacht auf der Suche. Das Venturo war am Beginn der Manöver in sehr gutem Zustande; ihr Führer, Fregattenkapitän Bandone, war einer der fähigsten Unterseebootskommandanten.

Zwei Flieger tödlich abgestürzt. Nach einer Melbung aus Ostholstein im Dombrower Bogen ist dort ein Militärflugzeug aus beträchtlicher Höhe abgestürzt. Der Beobachter Pischkiewitz vom 4. Manenregiment und der Pilot Kalinowski wurden sofort getötet.

Universitätsbrand in Fukuoka (Japan). Die Lazarett- und Lehrgebäude der medizinischen Fakultät der Kyushu-Universität in Fukuoka wurden durch eine Feuerbrunst zerstört. Der Schaden wird auf eine Million Yen geschätzt. Personen sind nicht zu Schaden gekommen.

Schluss des Biennentenkongresses in Wien. Nach zweitägigen Verhandlungen mit vielen Nachdrücken wurde am Montag fünf Uhr früh der 14. Biennentenkongress geschlossen, bis zu welcher Stunde die gestern mittag begonnene Sitzung andauerte. In der Schlussrede sprach Sololoff anstelle des bereits abgereisten Präsidenten Weizmann der österreichischen Regierung und dem Wiener Polizeipräsidenten Schoder den Dank des Kongresses dafür aus, dass es durch ihre Vermittlungen ermöglicht worden sei, die Tagung des Kongresses trotz der erregten Stimmung in Würde und Ordnung durchzuführen.

Zusammenstoß zwischen russischen Kommunisten und Monarchisten in Niiza. In einem Theater, in dem eine russisch-bolschewistische Versammlung abgehalten wurde, kam es zu einem heftigen Zusammenstoß zwischen russischen Bolschewisten und Monarchisten. Zahlreiche Personen wurden verletzt. Die Polizei musste mit Gewalt eingreifen. 15 Personen wurden verhaftet.

### Eine schwere Sprache, die deutsche Sprache.

In der "Banater Deutschen Zeitung" plaudert ein Mitarbeiter über das Temesbarer Strandbad, über das Jubiläum oder Zuwendung am Kleidung, über den Strandkäfig, wie über das getrennte Frauen- und Männer-Sonnenbad. Und da hat der findige Reporter im Männerabteil eine Plastikreihe entdeckt, die in der Hauptstadt des Banater Schwabentums immerhin bemerkenswert ist und vom Streben der rumänischen Behörden, auch ihren "Minderheiten" gerecht zu werden, deutliches Zeugnis ablegt. Das nachfolgende Bericht steht in drei Sprachen da. In Deutsch lautet es folgendermaßen:

"Es ist strengstens verboten auf den Zaun des Strands zu klettern, oder mit die Füße auf die Bänke aufzustehen mit der Absicht, zu den Frauen hinzuschauen. Es ist weiter verboten essen, lernen usw. was die See und Moral föhren kann."

Man sieht, wie ungeheuer die Sprachkenntnisse dieser Rumänen ist.

# LESSING POSA 38 ist dicker und viel seines! + ZIGARETTENFABRIK LESSING & CO - FRANKFURT - M - GEGR. 1898

## Unter der Geißel des Lebens.

Original-Roman von J. Schneider-Hörsil.  
Abgedruckt durch Stuttgarter Roman-Zentrale C. Udermann, Stuttgart  
(2. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

"Eisa hopp! Eisa hopp! Tessa, du bist ein Bieh, ein ganz gewöhnlicher, ordinarer Hoschund, du wirst es nie zu etwas bringen." Professor Kelling gab dem reizvoll gezeichneten Hühnerhund, den er in Tressur hatte, einen mehr freundlichen als ärgerlichen Klaps gegen die Hinterschenkel.

"Auß, Tessa! Auß, nun komme ich an die Reihe," achtete Lisa Kelling und schlang von rückwärts beide Arme um den Hals.

Er wandte sich blitzschnell um, hob sie auf den Arm und lief mit ihr in die Hede, die den Garten säumte, entlang.

"Gut, dass der Weißhorn so hoch ist!" scherzte sie. Wenn das die Leute sehen, dass der berühmte Professor seine Frau spazierenlässt, stünde es morgen in allen Blättern Bahnhofs."

Er stellte sie etwas unsanft auf den weißbepflasterten Gartenweg.

"So! Nun kannst du gehen, du Heze! Zur Strafe!"

"Hang mich, Herbert!"

Sie flügte an ihm vorbei, den Baubogen hinunter und überwandte beinahe die mittelgroße, schlanke Frauengestalt, die ihr entgegenkam.

"Halt ihn auf, Mutter!" Sie war schon vorbei und verschwand im Gedächtnis.

Brau Dr. Kelling sah lächelnd auf ihren Sohn, der temlos den Weg entlang lief, sein junges Weib einzuholen.

Sie war so glücklich, so unsagbar glücklich, wie nur eine Mutter sein kann, wenn sie ihren Einzigsten in den Armen einer liebenden Frau geborgen weiß. Er hatte sie lange genug warten lassen. Seit seinem dreißigsten Lebensjahr hatte sie immer gehofft und gehofft, Tag für Tag, aber immer wieder war das Jahr zur Reihe gegangen und ein neues heraufgestiegen, ohne dass ihr Sohn ihr die so lange ersehnte Schwiegertochter ins Haus brachte. Sie hatte nicht nach der meiste Art der Mütter Borschläge gemacht, dass diese oder jene für ihn passen könnte. Sie wußte, dass Sophie immer eine Frau ins Haus bringen, auf die man am wenigsten gerechnet hatte. Ihr war jede Willkommen, ob arm oder reich, wenn sie nur nicht durch den Schmuck der Straße gegangen war. Alles andere ließ sich ausgleichen.

Endlich hatte das Herz des Weitunddreißigjährigen Lichtenloch zu brennen begonnen. Und Lisa Gerner, die noch nicht einmal achtzehn Sommer zählte, nahm seine Werbung an und wurde ihm Weib aus reinster, hingebendster Liebe. Das Paar war glücklich, wie nur Menschen es sein können, die restlos ineinander aufgehen, dem Leib und der Seele nach.

Die Ehe war überaus glücklich und versprach es zu bleiben, sehr zum Verdruss der jungen Männerwelt Bahnhofs, die es dem Professor nicht verzeihen konnte, dass er nach Lisa Gerner die Hand ausgestreckt hatte.

Sie war Doppelwaise und hielt als solche ein seliges Heim ihr Eigen, den Klausenhof, der etwa eine Stunde von Bahnhof entfernt zwischen Frauenstein und Buchheim lag, dicht am Fluß, der das Gut im Westen begrenzte. Von den anderen Seiten war es von einer übermannshohen Weißdornhecke eingefriedet. Es glich einem behaglichen Landhaus, mehr in die breite denn in die Höhe.

und einem mächtigen Hirschgeweih über dem Eingang. Professor Kelling sah in jeden Schlußwinkel des Gartens, aber er konnte Lisa nicht entdecken.

"Wo ist sie?" fragte er seine Mutter, die eben eine Decke über den runden Kaffeetisch breitete.

Sie sprach nichts, aber ihre Augen zeigten nach dem Hause. Er sprang die wenigen Stufen hinauf und trat in die Küche. Lisa stand am Herd, eine weiße Schürze vorgebunden, und sah schauffhaft nach ihm hin.

"Ich wünsche zu speisen!" sagte er bestehend.

"Sofort, Herr Professor!"

Er trat lachend auf sie zu und nahm ihr Gesicht zwischen seine Hände.

"Du du! Du! Es ist zum Tollwerden, wenn ich vorstelle, dass ich nun immer und ewig an solch ein Kind gebunden bin. Es ist fast nicht zu glauben!"

"Wirklich, Herbert, es ist fast nicht zu glauben!"

Sie bemühte sich, ein ernstes Gesicht zu machen. "Doch dich scheiden, du Armer; das tut nicht weh! Bahnhofs ist entschieden ärger!"

"Und du?" fragte er etwas gezeigt.

"Ich! Ich heirate wieder!"

"Lisa!" Es klang abweisend streng. Er sah sie an beiden Schultern. Langsam, aber mit schwerer Kraft drückte er sie immer tiefer zu Boden, bis sie schließlich ganz vor ihm in den Knien lag.

"Das tut mir weh!" klage sie, zwischen Schmerzen und Lachen schwankend.

"Gehst du wohl, du bist in meinen Händen nur wie ein Falter. Wenn ich zubrücke, ist es auf mit dir. Du wirst noch ein bisschen Ärger holen und dann das Kopftuch hinterher hängen lassen."

"Bitte, Herbert!" Sie suchte sich von ihm freizumachen, aber ihr Körper war festgefesselt.



bericht über die na  
der Bau von Spi  
stätter für Leib  
Fußballspiel. D  
em-Berlin, Stadt  
Direktor des Sp  
ebenisse.

Weisterschaftsspiele  
Slovan — Her  
Bader 5:1, Florid  
3:0, Amateure  
2:1, Bewegung  
4:1, Sturm 0:7  
Neubau — Rich  
ards — Bewegu  
Rudolfsbügel

Stadl.  
aria gegen Rusel  
Slavov-Biskow  
— SC. Liben  
se: Praha 7  
Prag: Slavia  
mb. — Rudol  
8:0.

Klasse: 3. Bez.  
— Universität O  
bungsspiel um  
g zwischen RT  
sieden abgebro  
neuen Entwick  
ich doch dem FD  
K. von 4:1 (2:3)  
em Spiele wohnt  
kolmar und ei

Schweiz, der  
n wurde, nur

muß der Hertan  
el zugelassen  
muß a) Anhabe  
und nicht weg  
Df. als für  
tiziert (Klasse u  
leistung kann n  
in einem Raum  
den Bedingung

tertief wird au  
Zeit vom Be  
Unzen Gewid  
mit einer Min  
schaffenheit un  
enden Fällen v  
des Verlustes d  
ich den Vorsto  
nehmen; 3. ist  
festgestellten Taf  
estigen Broische  
mpes durch Vo  
mumenten Schied

anden. Eicher  
Das einfach

gesiedmal da  
bestimmt ab

Aber es wäre

Elsa singt den  
te sie an de  
möglich, da  
ihm, ja, da  
er!

hale frisch zu

unnte sie von  
uppe am Tis

Baron Hars  
fleßes Gesicht  
Mädchen um  
tauchte. Da  
nahme einer  
ich eine Sinte  
die Not der  
er eben mit  
Besicht einer

nd bot ihrem  
ohne sich zu  
mann lehnte  
ohn, sich zu  
e Gartentür,

**Großherz. tödlicher Motorradunfall.** Auf der höchsten Würde hat den Kirchberg nach Großenau, die er mit dem Kirchenabt besuchte. Sojot aus Kirchberg als Fahrt unternahm, verunglückte der Motorradfahrer Karl Müller von Auer in der Kurfürststraße am Schwanenschloß schwer. Müller fuhr bei der vorrigen Kurve mit großer Geschwindigkeit an ein Geländer gestoßen. Durch den durchsetzenden Unfall wurden beide Männer vom Rad geschleudert und erlitten außer anderen Verletzungen schwere Schädelbrüche und Gehirnerschütterungen. Beide wurden noch nachts ins Krankenhaus überführt, wo Sojot an diesem Tag gestorben ist, während Müller schwer betriebskrank ist.

**Großherz. Liebstädt und Mettdorfereien.** Ein 22 Jahre alter Bergarbeiter von hier wurde wegen Diebstahl angezeigt; er hat einer Verwandten ein Haar braune Halbschuh entwendet und ist damit flüchtig geworden. — Wegen Diebstahl und Betrugs kam eine 23 Jahre alte Fabrikarbeiterin zur Anzeige; sie hat ihrem Mann einen größeren Geldbetrag entwendet, den er für einen Verein in Verwahrung hatte. Außerdem hat sie unter ungewöhnlichen Umständen einen hiesigen Geschäftsmann einen kleineren Geldbetrag abgeschwindelt. — Am 27. d. M. vormittags wurde aus dem unverschlossenen Vorraum der Wagenverteilung am Bahnhof ein mittelgroßer, graugelichter Kastenwagen und am 29. d. M. vormittags von der Marienstraße weg ein zweitüriger Handwagen gestohlen. Zur Sache gehörende Wahrnehmungen wolle man der Kriminalpolizei mitteilen.

**Zwickau. Verschiedenes.** In der Nacht vom Freitag zum Sonnabend wurde in der Sternwartstraße, Nähe Röhrweg, ein Malermeister von einem unbekannten Mann angesprochen. Gleichzeitig kam aber von der entgegengesetzten Straßenseite ein anderer unbekannter und schlug den Angeprochenen zu Boden. Als sich der Überfallene, der eine Handtasche an der Kinnstange, der eine Handtasche an der Kinnstange und einige Hautabschürfungen erlitten, wieder erhoben konnte, waren die beiden Männer verschwunden und mit ihnen die Brille des Verletzten mit 100 Mark, einer Kriegsbeschädigungskarte und verschiedenen anderen Papieren. — Auf einer „Modellbahn“ auf dem Marktplatz kamen am Sonntagabend zwei Arbeiterinnen aus Lindenau zu Schaden. Sie benutzten gemeinsam einen sog. „Schlitten“ und rutschten davon ab. Die eine zog sich eine schwere Beinverletzung zu und wurde in das Diafonienhaus übergeführt; die andere wurde nur leicht verletzt. Behörde Stellen konnten an der Bahn zunächst nicht festgestellt werden. Weitere Erörterungen sind eingeleitet. — Dr. Edener kam am Montag nachmittag kurz nach 5 Uhr mit dem Flugzeug von Halle auf dem Leipziger Flugplatz an und wurde vom Direktor des Messamtes Dr. Köhler mit Auto zum Mesamt gebracht. Trotzdem die Tatsache der Unkunft erst in letzter Stunde bekannt geworden war, hatte sich eine nach Hunderten zahlende Menschenmenge vor dem Mesamt eingefunden. Die Dr. Edener bei seiner Unkunft begeistert huldigte. Er begab sich sofort in die Räume des Mesamtes, wo eine interne Begrüßung stattfand.

**Chemnitz. tödlicher Unfall.** In der Annastraße ereignete sich am Sonntag nachmittag in der Nähe der Schulstraße ein schwerer Unfall. Dort wurde der Eisenbahnreiter Rauch von einem nach dem Stadtinneren fahrenden Straßenbahnwagen erfasst. Der Pendauer wurde zu Boden gerissen und von den Rädern unter den Wagen gezogen. Um ihn herumholen zu können, mußte erst die Feuerwehr alarmiert werden, die den Wagen mit Winden hochhob. Man konnte den Unglückslichen jedoch nur als Toten bergen. Er hatte einen Schädelbruch und schwere andere Verletzungen erlitten, die seinen Tod sofort herbeigeführt hatten.

**Dresden. Landwirtschaftlicher Festzug anlässlich der Landwirtschaftlichen Landesausstellung Sachsen.** Am Sonntag, den 6. September, wird sich durch die Straßen Dresdens ein großer landwirtschaftlicher Festzug der ländlichen sächsischen Naturvereine bewegen. Zahlreiche Verbände haben ihre Mitwirkung hierzu zugesagt. Unter anderem nehmen geschlossen teil der Sächsische Junglandbund, die landwirtschaftlichen Schulen und die Handwerkerinnungen. Eine Reihe von Festwagen und Sondergruppen, die die landwirtschaftlichen Berufszweigen darstellen, sollen dem Zug ein farbenprächtiges und abwechslungsreiches Bild geben. Hofrat Professor Seyffert hat die künstlerische Zusammenstellung des Festzuges übernommen. Der Festzug geht Punkt 11 Uhr vom Circus Sarrazini aus über die Carolabrücke, Ring, am Neuen Rathaus vorbei, Ring, überquert die Pragerstraße, zieht weiter Wallstraße, Reitbahnstraße, Schönstraße, Lützowstraße, Bürgerwiese, Ringendorfstraße, Johann-Georgs-Allee, Lennéstraße und löst sich dann auf dem Stibelplatz auf.

**Großschönau.** Im 79. Lebensjahr verstarb in Großschönau in Sachsen der Fabrikbesitzer Carl Oscar von Daebler, Rittermeister d. R. a. D. Der Helmgegangene, eine weit über die Grenzen der Lausitz bekannte Persönlichkeit, war

der Seniorchef der bedeutenden Webereifirma C. G. Hackes und Söhne in Großschönau.

**Bautzen. Heimatliche Festspiele.** Der „Verband zur Förderung des Fremdenverkehrs“ in Bautzen hat den Geboten der heimatlichen Festspiele aufgegriffen und beabsichtigt, im kommenden Frühjahr, ähnlich wie dies in Weiden geschieht, auch in Bautzen Festspiele zu veranstalten. Diese sollen im Hause der Ortenburg abgehalten werden, also an historischer, an Denkmälerreichen reicher Stätte. Vornehmlich sollen Festspiele heimatlich-lausitzischen Charakters aufgeführt werden; es ist beabsichtigt, unter den laufenden Schriftstellern einen Wettbewerb zu veranstalten und ihnen die Untergabe zu geben, ein heimatliches Festspiel zu schreiben, mit dem die Festspiele eröffnet werden sollen. Die Bautzner Festspiele werden also durchaus bedeutender Art sein. Nur für den Fall, daß der Wettbewerb nicht den gewünschten Erfolg haben sollte, will man zu anderen Festspielen greifen. Täglich soll das zu schreibende Festspiel Bautzen selbst zum Gegenstand haben.

### Der Messmontag.

Auch am zweiten Messitag zeigt es sich, daß unter den Messbesuchern der Prozentsatz der ernsthaften Kaufinteressenten erheblich höher als auf früheren Messen ist. Die Umsätze entsprechen im Durchschnitt einem vorzüglich bemerkbaren Bedarfsgeschäft, wobei aber große Unterschiede im einzelnen wahrgenommen sind. Von stetem Verlauf weist die Güterwarenmesse zu berichten. Auf der Nahrung- und Genussmittelmesse ist das Geschäft noch ziemlich ruhig, doch erwartet man auf Grund früherer Erfahrungen in anbetracht des Weihnachtsbedarfes eine Belebung des Geschäfts im weiteren Verlauf der Messe. Auf der Tabak- und Raucherrequisitenmesse stellt insbesondere die Ausstellung von Zigaretten und Raucherrequisiten günstige Abschlüsse fest. Auf der Goldmetall-, Uhren- und Schmuckmesse war am zweiten Messitag der Verkehr etwas ruhiger, doch setzte sich das Publikum durchweg aus Kaufmännern zusammen. In der Kunstgewerbebranche bezeichneten Firmen, die wirkliche Qualitätsware anboten, den Geschäftsgang als ziemlich befriedigend. Der Kunstgewerbemarkt stellt sich heute auch in seinen Neuheiten durchweg auf das Solide ein, was für den Absatz sehr förderlich wirkt. In der Musikinstrumenten-Industrie läuft sich für Sprechmaschinen das Exportgeschäft besser als auf der Frühjahrsmesse an. In der Glaswarenbranche gehen Kristall- und Bleiglas ziemlich günstig, während Gebrauchsgläser infolge des Mangels an Kaufkraft beim großen Publikum etwas vernachlässigt sind. Auf der Papiermesse läuft der bisherige Verlauf eine gute Mittelmesse erhoffen. Die Möbelmesse hat bei der alten Kunstschaffteiweise sehr befriedigende Aufträge erzielt. Auf der technischen Messe steht der Besuch hinter den früheren Herbstmessen nicht zurück. Besonders lebhafte Interesse bringt man der Werkzeugmaschinenhalle und dem Glashaus entgegen, sowie der gut besuchten Baumesse. Die Beendigung des Bauarbeiterstreiks dürfte auf den Geschäftsgang der Baumesse nicht ohne Einfluß bleiben. Große Nachfrage besteht nach Autos und Trettmäschinen. Bis Montag waren 202 Sonderzüge eingelaufen.

### Ein Naturschuhpark in der Harzth.

Ein Brief des Finanzministers Dr. Reinhold an den

Rat der Stadt Leipzig.

„In Bestätigung und teilweise Ergänzung meiner Ausführungen, die ich im Rathause zu Bautzen gemacht habe, teile ich dem Rat der Stadt Leipzig mit, daß ich nach wie vor auf dem Standpunkt stehe, daß durch eine infolge des Kohleabbaues notwendig werdende teilweise Abholzung der Harzth die Grünflächen in der näheren Umgebung Leipzigs zu keiner Zeit vermindert werden sollen.“

Außer den schöpferischen Werken auferlegten Bedingung, die Wiederaufrichtung abgeholt und ausgetrockneten Flächen die früher mit Wald bestanden waren, in vollem Umfang und so schnell als möglich vorzunehmen, bin ich deshalb bereit, schon im nächsten Etat Mittel anzufordern, um die im Staatsbesitz befindlichen Waldflächen in unmittelbarer Nähe Leipzigs durch Ankauf zu artikulieren und durch Aufsicht geeigneter Parzellen zusammenhängende Waldstücke zu schaffen.

Was den Abbau der Harzth selbst betrifft, so bin ich bereit, die schöpferischen Werke dazu zu veranlassen, den nördlich der Eisenbahnlinie gelegenen Teil der Harzth an einen am besten unter Führung der Kreishauptmannschaft zu bilden. Vom 1. Januar 1926 ab auf 50 Jahre

als Naturschuhpark

zu verpachten und zwar unter ähnlichen Bedingungen wie es mit dem an dem Kurort Weißer Hirsch angrenzenden Teil der staatlichen Dresdener Heide geschieht. Ein Vertragsentwurf über diese Verpachtung steht auf Wunsch zur Verfügung.

Ich stehe im übrigen dem Rat der Stadt Leipzig jederzeit zu mündlichen Verhandlungen gern zur Verfügung.

Mit vorzüglicher Hochachtung

geg. Dr. Reinhold.

### Was bringen die Kinos?

**Spiele-Spielspiele.** Das Programm wird eröffnet von den berüchtigten Wochenblättern, an die sich die neuen Pariser Kinoschüler anschließen. — Allgemeine Unterhalt ist die Komödie „Anatol der Frauentreter“ aus. — Anatol der junge Chemnitz, widmet sich der Hebung gefallener Mädchen, nicht ohne bei seiner Frau in falschen Verdacht zu kommen. Bevor die Situation zu ernst wird, löst sich jedoch alles in Wohlgefallen auf. — Der Hauptteil des Programms wird von dem Birtus „Liebe ist der Frauen Macht“ eingenommen. Die Hauptrolle trägt Fern Andra, deren Stärke in der Darstellung erotischer Frauenszenen liegt. Die Handlung kommt sich zwischen den Vergnügungen der Kindheit und Liebe zum Geliebten und lebt vom ersten bis letzten Akt die Geschichte.

### Berliner Börse vom 31. August.

Tabelle: I.

Die letzte Lebend hat den letzten Wochenabschluß überwunden. Wie zu erwarten war, eröffnete die gestrige Börse wesentlich über den letzten offiziellen Kurzen vom Freitag die bereits im Verlehe von Büro zu Büro am Sonnabend bei beachtenswerten Umläufen erheblich überschritten wurde. Wenn auch in der Hauptstrecke börsentechnische Gründe hierfür vorlagen, also die Dedungskurve der Börsenspekulation ihren Fortgang nahm, so lagen doch andererseits in den Bankbüros auch Kauforders des Publikums vor, das die noch günstigen Kurze ausnutzt, soweit es bei dem heutigen Geldmangel in Deutschland möglich ist. Die günstige Entwicklung der Arbeiten des Stromnetzstiftungskontinents macht auf die Börse einen günstigen Eindruck. Gegenüber diesen Momenten konnte sich die Anspannung am Geldmarkt auf die Kurze nicht auswirken, da der Ultimo bereits als überwunden gelten kann. Binsäß erfuhr gegenüber dem Freitag eine Erhöhung, die nicht von einer gefeierten Nachfrage sondern von vorsichtigerem Angebot der Geldgeber herrührten. Geld bis morgen und tägliches Geld kosten 6% bis 11%. Prozent. Monatspeld unterdrückt 10% bis 11% Prozent.

### Reichsbundesförderung für die Lebenshaltungskosten im August 1925.

Die Reichsbundesförderung für die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Bekleidung und „Sonstiger Bedarf“) bedauert sich nach den Feststellungen des Statistischen Reichsamtes für den Durchschnitt des Monats August auf 145,0 gegen 143,8 im Vormonat. Sie hat sich so nach um 1,2 vom Hundert erhöht. Die Steigerung ist vor allem auf die Erhöhung der Wohnungsmieten zurückzuführen; bei den Ernährungsausgaben wurden Preissteigerungen für Fleisch, Butter, Milch und Eiern teilweise durch die Verdünnung von Gemüse und Kartoffeln ausgeglichen.

### Wochentakt in Aue am 24. August 1925.

	Wöchentliche Preisanstiegerungen:	Br. BR. für 1. Wk.
Schafe, vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwertes, bis zu 8 Jahren		
Schafe, junge, stillende, nicht ausgemästete		
Schafe, mäßig genährt junge und gut genährt ältere		
Schafe, gering genährt		
Bullen, vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwertes	— 60	
Bullen, vollfleischige, jüngere	— 55	
Bullen, mäßig genährt jüngere und gut genährt ältere	— 50	
Kalben u. Rinder, vollfleisch., ausgemäst. Rind höchst. Schlachtw.	— 50	
Kalben u. Rinder, vollfleisch., ausgemäst. Rind höchst. Schlachtw. bis zu 7 Jahren	— 50	
Kalben u. Rinder, ältere, ausgemästete Rinder u. gut entwickelte jüngere Rinder u. Kalben	— 55	
Kalben u. Rinder, ausgemästete Rinder u. mäßig genährt Kalben	— 45	
Kalben u. Rinder, mäßig u. gering genährt Rinder u. gering genährt Kalben	— 40	
Schweine, geringer		
Schweine, Mutterlämmmer u. jüngere Mutterlämmel	— 55	
Schweine, ältere Mutterlämmel	— 55	
Schweine, mäßig genährt Hammel		
Schweine, vollfleisch. der feineren Rasse u. deren Kreuzungen im Alter bis zu 1½ Jahr	— 50	
Herrschweine		
Herrschweine	— 55	
gering entwickelte		
Sauen und Eber		
ausgezogene Tiere über Notiz.		
	Geschäftsgang mittel.	

### Amtliche Bekanntmachung.

#### Versteigerung.

Am 2. September 1925, vorm. 10 Uhr sollen im gerichtlichen Versteigerungsraume öffentlich meistbietend gegen Befreiung versteigert werden: 1 Hektarjahrs, 1 Waschsalon, mode, 2 Nachtmädeln, 1 Kleider- und 1 Wäscheisen, 1 elektr. Waschmaschine, verschiedene Küchenutensilien, Teller, Salatschüsseln, Wäschekörbe, verzierte Wäschekörbe, Bettdecken, 7 Rollen Pap. und Wespapier.

Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts Aue.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Dr. Fritz Döbus.

Druck u. Verl.: Auer Druck- u. Verlagsgesellschaft, m. b. H. Aue.

### Maschinenplätterin

J. Paul Bretschneider, Aue,  
Dampfmaschinen u. Maschinenplätter.

### Laden gesucht

von größerer Firma.

Ungeboten unt. S. 265 durch Invalidendank Chemnitz.

### Möbl. Zimmer Baby-Schuhe

mit voller Penzion  
sofort zu bezahlen.

Gef. Off. erb. unt. S. 200  
an die Geschäftsstelle die Bl. Markt 14 AUE Tel. 319

### Gebraucht, gut erhalten Nähmaschine

dill. zu verkauf. Papptl. 40, 1 r.

### Ein wachsame Hund

zu verkaufen.

zu erfrag. im Auer Tagebl.

# Bevorzugte Einkehrstätten in Aues Umgebung!

## Gasthaus zum goldenen Anker

Schwarzenberg I. Sa.

Telefon 462.

Sonnabends: Weltbekanntester Hutzenabend.  
Sonntags: Schnellige Ballmusik im großen Saal.

Empfehlenswerter Platz zu Ausflügen für Touristen, Vereine u. Schulen usw. Fremdenzimmer. Gute Küche. Willy Fischer.

Vom Fahrgeschäft, Ratskneipe, Verleih-Institut F. Reitpfad.

## Gastwirtschaft Rechenhaus

bei Wieden — Telefon: Amt Aue 71

Geübtes Ausflugsziel der Umgebung, Endpunkt der berühmten Böhmergrabenpartie, empfiehlt seine geräumigen Lokalitäten und schattigen Gärten.

Ergebnis lobt ein H. Geyer und Sohn.

## QUO VADIS?

Nach dem Unterkunftsheim

## Gleesberg (Köhlerturm)

Telefon 141

Mittelpunkt von Neustädtel, Schneeberg, Schlema und Aue.

## Restaurant und Sommerfrische Brethaus bei Lauter

empfiehlt seine Lokalitäten

und großen, schattigen Gärten.

Herrliche Talwanderung im Schwarzwassertal.

Hochachtungsvoll Max Lauckner.

## Kaffeehaus Leonhardt

Schwarzenberg

vornehmestes Café am Platze.

## Feinste Konditoreiwaren

Erdbeeren mit Schlagsahne.

Feinstes Speise-Eis.

## Outgepfligte echte u. hiesige Biere

Täglich Künstler-Konzert



Inhaber: Franz Fischer

Fernsprecher 686.

Bevorzugtes Logier- und Ein-

kehrhaus für Sommerfrischler,

Touristen und Vereine.

Auto-Garage.

In den gemütlichen Gasträumen täglich Künstlerkonzert  
Vorzügliche Speisen und Getränke. Jeden Sonntag feiner Ball.

## Gasthof „Rühler Abend“ Überoda.

— Telefon Amt Aue: Offentl. Überoda —

empfiehlt seine renovierten Lokalitäten.

Jeden Sonntag: Feiner öffentlicher Ball.

Ergebnis lobt ein

Groß Reichsring.

## Sommerfrische und Gasthaus

## Jägerhaus bei Schwarzenberg

B.s.: Emil Friedrich

umgeben von herrlichen Waldungen, empfiehlt seine neuingerichteten Gastzimmer, sowie Gesellschaftssaal und großen, schattigen Gärten. — Angenehmer Sommeraufenthalt mit anerkannt guter Küche.

Ausspannung und Autogarage.

— Fernsprecher: Jägerhaus Amt Schwarzenberg. —

## Forsthaus Antonsthal

Telefon 451 Schwarzenberg.

Vornehme Gaststätte,

Fremdenzimmer,

stets lebende Fische,

Auto-Garage, Gesell-

schafts-Saal mit Bühne.

Auf Wunsch Extra-Diner.

Joh. Schönhaar, Tratteur.

## Gasthaus „Dürre Henne“

Überoda bei Wöhlnh.

In Stunde von der Weingärtner- u. Weißer-Hortenkultur entfernt.

Schön am Walde gelegen. — Herrliche Aussicht.

Gute Pension. Besitzer: Herm. Sachse.

Telefon 904 Amt Aue.

Ergebnis lobt ein Herm. Sachse.

## Ratskeller

Neustädtel.

Wohlhaber Ausflugsort.

30 Min. vom Gleesberg.

30 Min. vom Radiumbad

30 Min. vom Blätzel.

Tel. 257. — Großes Gesellschaftsraum. — Gute Küche.

in Weine und Biere. Wernigeröder Weißbier.

Ergebnis lobt ein Große Winterzeit.

## Bismarckturm, Keilberg

Telefon 114 Amt Schneeberg. — Üpplicher Aufenthaltsraum.

Herrliche Aussicht. — 25 Minuten von der Stadt Schneeberg.

Große Veranda. Mögliche Preise. Alte Biere. Reelle

Bedienung. Für Vereine u. Schulen bestens empfohlen.

## Konditorei Paul Poetzsch

Schwarzenberg

Schloßstraße, nahe der Kirche

Staubfreier Garten mit herrlichster Aussicht.

Poetzsch's Speise-Eis sollte bei

keiner festlichen Gelegenheit fehlen.

Eigene Kältemaschinen.

## Fremdenhof Niederschlema

(„Centralhalle“) Amt Schneeberg.

Größtes Lokal am Platz. Schöner Saal, schattiger

Garten, sowie moderne Fremdenzimmer.

Die Küche und Keller bieten das Beste. —

Halte mein Lokal den werten Touristen, Gesellschaften u.

Vereinen bestens empfohlen. Willy Steffner.

## Erlabrunn i. Erzgeb.

## Hotel und Sommerfrische „Täumerhaus“

1923 neuerrichtet, ließendes warmes u. kaltes Wasser, Haus ersten Rangs

großer Ausflugsziel für Vereine u. Gesellschaften. Beliebte Autobahn-

punkte, große Autohalle, ekl. Autoparken von hier nach Karlsbad.

Gustav Anton.

Täglich Konzert der Karlsbader Hauskapelle

Erstklassige Fremdenzimmer, Auto-Vermietung

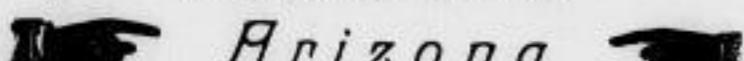
Ergebnis lobt ein Bekannt gute Küche und Keller.

## Dreckschänke Breitenbach i. B.

10 Minuten von Johanngeorgenstadt — Telefon 2

## Café Carola, Aue.

Heute Dienstag abend 7 Uhr



Spezial-American-Jazzband-Konzert.

Erstklassige Stimmungsmusik.

## Heiratsgesuch!

Ritterausbildung, angenehme Erscheinung, sehr wirtschaftlich des Kleidungsstückes, milde, jucht auf diesem Weg die Bekanntschaft eines tollen Herrn mit gutem Profil. Beamter bevorzugt. Gute Zimmerverfügung mit Piano vorhanden. Strengste Disziplin, zugelassen.

Umgebae mit Einlage des Winters unter W.R. 473 an die Geschäftsstelle d. Auer Tagebl.

Jeder junge Mann

ist herzlich eingeladen zu dem Vortrag über:

## „Brennende Fragen im Jungmännerleben“

von Herrn Sekretär Wicklein Nowawes.

Mittwoch, den 2. September abends 8 Uhr im Gemeinschaftshaus.

Jugendbund für entschiedenes Christentum.

**NAG-** Phaeton, sechssitzig, 10/45 PS, Vierradbremse, fast neuwertig.

**NAG-** Sportwagen, 10/40 PS, viersitzig, ganz wenig gefahren,

**Chrysler-** Phaeton, fünfsitzig, 12/50 PS, Vierradbremse, fabrikneu,

**Maxwell-** Kastenwagen, 12/50 PS, 1 to., fabrikneu,

**Hansa-Lloyd-** Pritschenwagen, 14/40 PS, 2 to., Riesenluftbereifung, fabrikneu,

**NAG-** Pritschenwagen, 45 PS, 8-8½ to., Uebergetriebe, fabrikneu,

sofort ab Lager lieferbar.

## Rob. Müller, Chemnitz,

Aue Nr. 8.

Generalvertretung der Gemeinschaft Deutscher Automobilfabriken, (NAG — Hansa-Lloyd — Brennabor — Hansa.)

## Für sämtliche Erzeugnisse

der Blechwarenindustrie

Gegenstände bis

zu 8 m Länge

übernimmt

in laufender Ausführung bei billigster Berechnung

und schnellster Lieferung

Zwickauer Verzinkerei G.m.b.H.

Zwickau I. Sa.

Anschlußgleis: Segen Gottes-Schacht.

## Pianos,

erhältlich in Ton und Ausführung, große Auswahl, günstige

Schallungswelle, Anzahl. Mf. 200.—, monatlich Mf. 50.—,

Vergleichung Rabatt. Katalog umsonst.

Pianohaus Max Hees, Zwickau, Spiegelstr. 23.

## Billige böhmische Bettfedern!

Ein Kilo: grau gesäumtes Mt. 8.—, halbweiss

Mt. 4.—, weiße Mt. 5.—, hellste Mt. 6.—,

und 7.—, bauernweiche Mt. 8.—, 10.—,

hellste Sorte Mt. 12.—, 14.—

Verland portofrei, postfrei gegen Nachnahme.

Wieder frei. Umlauf und Rücknahme gestattet.

Bonität Garantie, Sache Nr. 221 bei Villen Böhmen.

Salzgitter-Werke.

Kautschukstempel für jeden Bedarf liefert

Auer Tageblatt.



Bubis Erlebnisse und Streiche.

Bubi ist ein Walzenkind. Sein alter Onkel hat ihm über die Ferien zu Hause auf sein Landgut eingeladen und Bubi dankt es ihm bedankt, daß er alle möglichen und unmöglichen Streiche anrichten kann. Böhmer und Gänse benötigt er als lebende Zielscheibe und der Gläser des Onkels begibt sich Bubis Erinnerungsfähigkeit nicht mehr. Nicht einmal der gute alte Onkel ist sicher vor seinen Streichen. Bubi zieht ihm eben im Begrüßungsbogen einen Staubmantel über und überlegt, durch welche Gasse er bestens können kann. Ein Gedanke kommt ihm, Onkel gibt er ihm Saus und in Erwartung eines Spieles zaubert er mit der aus seinem Überrocken und seinem Tarnmantel her